

Erchein: täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Luchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder  
deren Raum 10 ¢

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 276.

Hirschberg, Sonntag den 25. November.

1883.

## Zur Gedächtnisfeier der Entschlafenen.

Erstler läuten die Glocken, tiefer denn sonst heut ihr Ton. Hat die Natur draußen ihre Prachtgewänder von sich geworfen und harret in schlichtem Grau des bleichen Gesellen, der sie durch Monate hindurch in eiserne Fesseln schlagen soll: die Christenheit feiert das Gedächtnis ihrer Entschlafenen.

Ein Räthsel der Mensch, ein Räthsel mit seinen hochfliegenden Plänen, seinen das Weltall durchmessenden Gedanken, seinem tiefen Sehnen nach ewig unvergänglichem Wesen bei doch täglichem Jammer und Elend, trotz schließlichen Vergehens und Sterbens. Und dieses Sterben — ist's nicht das größte aller menschlichen Räthsel? Der Mensch muß sterben, ja, das weiß er wohl, aber — 's ist auch fast das Einzige, was er von dem Tode weiß. Was ist das innerste Wesen des Todes? Oder auch nur, was bedeutet dem Menschen der Tod? Gewiß, er ist der Ausgang seines irdischen Wirkens, aber ob auch sein Ausgang, seine Vernichtung überhaupt? Und wenn nicht, wenn Alles im Menschen dawider sich sträubt, was wird die Ewigkeit ihm bringen, Glück oder Unglück, besseres Leben oder schlimmeren Tod?

Wunderbar — die tiefsten Geister aller Zeiten haben mit solchen Fragen sich beschäftigt und sind zu keiner Klarheit gekommen —: der Christ, auch der einfachste Christ, der philosophischen Gedanken nie sich öffnen wird, trägt die Lösung des Räthsel in sich. Getroßt tritt er hin an das offene Grab. Er hat das Leben, unvergängliches Leben in sich, hat's von Dem, der die Fülle des Lebens in sich barg, als ein Quell neuen Lebens der in heidnischem Wesen todesmüde und matt gewordenen Menschenwelt sich erschlossen hatte. Solch Leben kann nicht untergehn. Reicher muß es sich entfalten, wenn die Schranken der Zeitlichkeit weichen. Dem Christen ist's gewiß.

Wohl, es ist menschlich, am Grabe der Unseren zu klagen. Manch' bittere Thräne wird auch heut den entschlafenen Lieben nachgeweiht werden, manch' wehmüthige Erinnerung aus alter Zeit wird beim Niederlegen eines neuen Kranzes auf die letzte Ruhestatt in der Seele aufsteigen. Dennoch, wo ein Kreuz aus dem Hügel empor sich hebt, wo das Kreuz Dem, der da drunten ruht, in's Herz tief sich geprägt —: da ist Ruhe, Friede, stille Ergebung, fröhliches Hoffen trotz Mord und Tod. Wenn irgendwo, in der letzten Stunde, an den Gräbern der Unseren entfaltet, erweist sich die Gotteskraft des Christenthums.

Und dann? Von der Stätte des Todes und doch des Lebens hinaus wieder in's Gedränge des Tages, hinein in die Arbeit des Berufs, Liebe zu üben, Leben zu spenden. Es bedarf nicht großer Thaten, breiten Ruhmens und Preisens in den Büchern der Geschichte. Wohl einem Jeden, dem es Einer auch nur nachrühmt an der offenen Gruft, das Wort des alten Wandabdeckers Boten für seinen hingeschiedenen Vater:  
Ach, sie haben einen guten Mann begraben,  
Und mir war er mehr!

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Novbr. Heute erfolgte vom Jagdschlosse aus der Aufbruch Sr. Majestät nach der Oberförsterei Lezlingen, wo am Stammsol die Jagd auf Schwarzwild mit einer Suche mit der FINDERMEUTE im abgestellten Jagen eröffnet wurde. Nach Beendigung derselben vereinigte man sich zur Einnahme des Frühstückes wieder im Jagdzelte und besichtigte dann die Strecke, welche mittlerweile bereitet worden war. —

Zur Theilnahme an der heutigen Jagd war außer vielen geladenen Herren auch der Großherzog von Hessen eingetroffen. Derselbe wurde vom Kaiser sehr herzlich begrüßt. — Am Nachmittage wird im Dahrenstedt, ebenfalls in der Oberförsterei Lezlingen, noch ein abgestelltes Lapp-Jagen auf Roth- und Damwild folgen und dann der Rückweg nach dem Jagdschlosse angetreten. Abends findet bei Sr. Majestät dem Kaiser im Jagdschlosse ein Diner statt, zu welchem außer an die Jagdgäste noch andere Einladungen ergangen sind. — Für morgen sind Jagden auf Damwild angesetzt. Abends erfolgt die Rückkehr nach Berlin.

— Se. R. H. der Prinz Wilhelm kam gestern Nachmittag nach Berlin und begleitete Se. Majestät den Kaiser zur Jagd nach Lezlingen.

— Ueber die Reise des Kronprinzen ist Folgendes zu berichten:

Bei der Landung in Grao wurde der Kronprinz von dem Präfekten und den Civilbehörden begrüßt. 12 Bäuerinnen in der Landestracht brachten Blumen und Früchte dar, welche der Kronprinz, jeder der Geberinnen dankend, entgegennahm. — Beim officiellen Diner in Valencia nahm der Kronprinz den Platz in der Mitte der Tafel ein. Bei der Tafel erhob sich der deutsche Kronprinz, und brachte einen Toast aus auf den König Alfons, auf Spanien und die Stadt Valencia, welche ihm einen so freundlichen Empfang bereitet habe. Der Bürgermeister erwiderte dankend mit einem Toast auf Deutschland, den Kaiser Wilhelm und den Kronprinzen und gab den Wünschen nach Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Ausdruck. Nach dem Diner besuchte der Kronprinz das Theater, wo derselbe wiederum Gegenstand begeisterter Kundgebungen war. Nach Beendigung des zweiten Actes nahm der Kronprinz die ihm von der Municipalität und dem Generalrath dargebotenen Erfrischungen an und verließ alsdann, geleitet von dem Präfekten und dem Bürgermeister, das Theater und begab sich nach dem Bahnhof, um gegen Mitternacht, unter den Hochrufen der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung, die Reise nach Madrid mittels Königl. Hofzuges fortzusetzen. Das Journal „Provincias“ sagt, es habe sich noch kein Fürst in Valencia eines so herzlichen Empfanges zu erfreuen gehabt, wie der deutsche Kronprinz. — Auf der ganzen Fahrt von der Rhede bis in das Palais wurde der Kronprinz von der alle Straßen dicht füllenden Bevölkerung mit lauten Zurufen und mit Hochrufen auf Deutschland begrüßt. Nach dem Empfange machte der Kronprinz eine Fahrt durch die Stadt zur Besichtigung der hervorragendsten Bauwerke. An dem auf der Alameda errichteten Triumphbogen war, aus Blumen gebildet, das Wort „Willkommen“ zu lesen. Die im Hafen liegenden Handelsschiffe waren mit Flaggen reich geschmückt, nur die französischen Schiffe hatten lediglich die französische Flagge aufgezogen. In den Raaen der deutschen Schiffe waren die Matrosen postirt und begrüßten den Kronprinzen, als er die Schaluppe bestieg, mit jubelndem Zuruf. — Die Verspätung der Ankunft des deutschen Kronprinzen wurde durch einen Sturm verursacht. Das spanische Geschwader traf das deutsche Geschwader um 3 Uhr Morgens zwischen den Inselgruppen der Balearen und der Columbretes. In Alcazar war ein neuer Empfang, der sich bei der Ankunft in Madrid zu einer großartigen Ovation gestaltete.

— Das dermalige Wohlfinden des Fürsten Bismarck ermöglicht ihm, sich wieder den größeren gesetzgeberischen Arbeiten der Socialpolitik zuzuwenden.

Eine Reise des Staatsministers v. Boetticher nach Friedrichsruh dürfte in nicht ferner Zeit stattfinden. — Ob der Herr Reichskanzler in Friedrichsruh zu bleiben oder vor einem Aufenthalt in Berlin noch einige Zeit nach Barzin zu gehen gedenkt, darüber ist z. Z. noch keinerlei Disposition getroffen.

— Im Hause der Abgeordneten zählt die Fraktion der Conservativen 114, das Centrum 96, die nationalliberale Fraktion 67, die freiconservative Partei 60, die Fortschrittspartei 38, die Fraktion der Polen 18 Mitglieder. Bei „keiner Fraktion“ sind 36 Mitglieder, unter diesen sind die Mitglieder der liberalen Vereinigung. Vier Mandate sind erledigt und zwar für die Wahlkreise Köslin, Breslau Magdeburg und Trier.

Böbau i. S., 20. Novbr. Der Mühlenbesitzer Füller in Groß-Schweidnitz ist mit Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldenmenge verschwunden. Vor seinem Verschwinden hat er noch beträchtliche Anleihen aufgenommen. Ueber das Vermögen des Durchbrenners ist der Concurss eröffnet worden.

Aschersleben, 20. Novbr. Von ziemlich heiterem Wetter begünstigt, ging gestern die Feier des 70jährigen Bestehens des 10. Husaren-Regiments vor sich.

Bromberg. Am Sonnabend hat der Supernumerar B. eine gefüllte Granate angezündet. Dieselbe explodirte sofort. Einzelne Stücke flogen in die benachbarten Häuser, zerstückten Dächer und fielen auch in Wohnzimmer; jedoch wurde Niemand verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

München. Prinzessin Gisela (Tochter des österreichischen Kaiserpaars), Gemahlin des Prinzen Leopold von Baiern, ist von einem Sohne entbunden worden.

Stuttgart. Einer der Raubmörder, der Mechaniker Baum aus Chemnitz, wurde in Pforzheim ergriffen. Derselbe nannte seine Complicen, von denen man vermutet, daß sie an den Straßburger Morden theilhaftig sind. Das eine Opfer der Mörder, Louis Dettinger, ist dem Tode nahe.

### Italien.

Der König und die Königin von Italien sind gestern früh 8 Uhr 40 Minuten von Monza über Genua im besten Wohlsein in Rom eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Minister und viele patriotische Vereine zur Begrüßung eingefunden. Der König mußte, den lebhaften Zurufen der herbeigeströmten Bevölkerung folgend, sich zweimal auf dem Balcon des Quirinal zeigen.

In Genua beglückwünschte der König den Bürgermeister zu dem Seitens der Stadt dem deutschen Kronprinzen bereiteten herzlichen Empfange.

### Spanien.

Madrid, 23. Novbr. Der Extrazug, welcher den Kronprinzen des deutschen Reichs von Valencia hierher führte, traf um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hier ein. Auf allen Bahnhöfen und an den Wärterhäusern der Bahngleise auf der ganzen Wegstrecke von Valencia bis Madrid entlang standen Doppelposten der Nationalgarde in Parade und erwiesen dem Kronprinzen während der Vorbeifahrt die Honneurs. Der Bahnhof von Madrid war mit Guirlanden und Wappen aufs Reichste geschmückt. Als der Zug einlief, brach die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge am Bahnhofe in brausende Hochrufe aus, während die Musik der daselbst aufgestellten Ehrenwache — eine Compagnie Infanterie mit der Fahne — die preußische Nationalhymne intonirte. König Alfons, welcher die Uniform seines



preussischen Ulanen-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, eilte, von einer glänzenden Suite gefolgt, auf den Wagen des Kronprinzen zu. Der Kronprinz trug die große preussische Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und dem Goldenen Bliß. Nach dem Verlassen des Wagens umarmten und küßten sich der König und der Kronprinz wiederholt, hierauf fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Nachdem der Kronprinz mit dem König die Front der Ehrenwache abgesehen hatte, begaben sich die hohen Herrschaften durch die prachtvoll decorirten Wartesäle nach dem königlichen Galawagen. Die Menschenmassen am Bahnhof begrüßten den Kronprinzen erneut mit Willkommrufen. Die in Madrid ansässigen Deutschen brachten unausgesetzt stürmische Hochs und Hurrahs aus. Die Trompeter des Kürassier-Regiments bliesen Fanfaren. Als der offene, vierspännige Wagen mit dem Kronprinzen und dem König in Bewegung setzte, schwenkte eine Escadron Kürassiere als Escorte ein. Die Fahrt ging, unter unausgesetzten jubelnden Zurufen, den von dichten Menschenmassen besetzten Prado entlang, bei dem Palaste der Deputirtenkammer vorbei, durch die mit Fahnen und Teppichen auf das Reichste geschmückten Straßen nach dem königlichen Schlosse, wo die Königin den Kronprinzen begrüßte. Auch hier war eine Ehrenwache aufgestellt. Der Einzug war von dem prächtigsten Sonnenschein begünstigt.

#### England.

Eine Mondscheinbombe drang am Sonntag, Nachts, in das Haus eines Farmers in Carreron bei Galway, schleppte ihn aus dem Bette, schlug ihn mit Stöcken und entlud einige Gewehre über seinem Kopfe. Der Farmer ist schwer verletzt.

[Heringe.] Der Werth der in Lowestoft im Laufe der vorigen Woche gefangenen Heringe wird auf 40,000 Lstr. veranschlagt. Im Ganzen wurden 3000 Lasten gleich 39,000,000 Fischen gelandet.

London, 20. November. Der Hafentort Portsmouth wurde am Sonntag von einem sehr heftigen Sturme heimgesucht, der von einem starken Hagelwetter begleitet war, wobei sich zugleich ein Gewitter entlud. Das Wasser im Hafen bot den Anblick einer Fluthwelle und stieg zu einer bedeutenden Höhe. Die am Hafeneingange vor Anker liegenden Holzschiffe wurden dabei so stark bewegt, daß ihre Masten beinahe das Wasser berührten. In der Stadt und in der nächsten Umgebung wurde namhafter Schaden angerichtet. Gartenmauern wurden von der Gewalt des Windes umgeworfen und viele Schaufenster eingedrückt oder vom Hagel zerschlagen. Im Volksgarten wurde der Musikpavillon gehoben und 60 Fuß weit fortgeschleudert. Das zum Andenken an die im Zukunftsriege gefallenen Mannschaften des Kriegsschiffes „Active“ errichtete Marmordenmal wurde umgestürzt. Am Seestrande entlang scheiterten viele Boote; die Badecabinen, wie die Hängebrücke erhielten starke Beschädigungen.

Bei der Wahl zum Unterhause in York wurde Milner (conservativ) mit 3948 Stimmen gewählt.

#### Amerika.

Die diesjährigen Staatenwahlen in Nord-Amerika sind überwiegend zu Gunsten der Demokraten (Conservativen) oder Föderalisten ausgefallen. Von 38 Staaten haben 25 jetzt demokratische Gouverneure. Da sich unter diesen die drei volkreichsten Staaten, New-York, Pennsylvania und Ohio, befinden, so ist ein abermaliger Wahlsieg der Republikaner bei der im nächsten Herbst (1884) bevorstehenden Präsidentenwahl sehr unwahrscheinlich geworden.

#### Provinzielles.

Landeshut. [Ein gutes Beispiel.] Der Königl. Landrath, Graf zu Stolberg, macht im „Kreisbl.“ Folgendes bekannt: „Nachdem in mehreren Orten des Kreises der Ausbruch des Typhus constatirt worden ist, so verordne ich hiermit zur Verhütung einer Weiterverbreitung dieser ansteckenden Krankheit, daß die Aborte (Senkgruben) der Schulen, Polizei-Gefängnisse, der Gast- und Schankwirtschaften, sowie sämtlicher industrieller Anlagen, wo eine größere Zahl von Arbeitern beschäftigt wird, mindestens wöchentlich einmal einer gründlichen Desinfection unterworfen werden. Als Desinfectionsmittel empfiehlt sich in Bezug auf Wirksamkeit, Einfachheit seiner Anwendung und Billigkeit Carboleisen, welches in der hiesigen Apotheke hergestellt wird. Der Centner dieser Mischung kostet 12 Mk. Zur Desinfection eines Abortes (Senkgrube) genügt ein Quantum von 2—3 Pfund zum ersten Male, später weniger, welches ohne Weiteres in den zu desinfectirenden Raum geschüttet wird. Bei Entnahme dieses Desinfectionsmittels sind die zum Transport nöthigen Gefäße (Töpfe, Tonnen) mitzubringen. Die Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher wollen darüber wachen, daß diese Anordnung

sofort in Kraft tritt und sorgfältig durchgeführt wird. Auch bleibt es den Polizeibehörden überlassen, den Desinfectionszwang, wo es nothwendig erscheint, auf die Aborte der Privathäuser auszudehnen. Ferner mache ich es den Polizeibehörden hiermit zur Pflicht, darauf hinzuwirken, daß in allen zweifelhaften Erkrankungsfällen sofort ein Arzt zu Rathe gezogen wird, damit einer Verschleppung vorgebeugt werden kann.

\* Sprottau, 22. Novbr. Gestern Abend fand im Vereinslokal — Hotel Krüdeberg — die erste diesjährige Gewerbevereins-Sitzung statt. Eröffnet wurde sie durch Herrn Sanitätsrath Dr. Wolff, welcher zuerst die Rechnungslegung vornehmen ließ. Dann erhielt Herr Apotheker Schneider das Wort zu seinem Vortrage: „Unsere Beleuchtungsmaterialien in sanitärer Beziehung“. In klarer und die zahlreiche Zuhörererschaft zugleich fesselnder Weise gab uns der Herr Referent Aufschlüsse über das Wesen des Lichts, über nicht leuchtende Flammen, über die chemische Zusammensetzung der bei uns gebräuchlichen Leuchtstoffe, über die darin enthaltene Lichtquelle und Ertrankungsquelle, über die in sanitärer Beziehung zu fordernden Eigenschaften des zumeist consumirten Petroleums, über Explosionen des Benzins und anderer gasentwickelnder Leuchtstoffe und deren Verhinderung, sowie über elektrische Beleuchtung und deren Vortheile vor jeder anderen für Augen und Athmungsorgane. Der Vortrag war noch durchflochten mit interessanten Notizen über Fundorte, Transportmittel und Handelsverhältnisse des Petroleums resp. Naphtas und von vielen, das Verständniß fördernden und vortrefflich gelungenen Experimenten begleitet. — Es war allen Anwesenden ein genußreicher Abend bereitet worden, der uns dem Herrn Vortragenden zu großem Dank verpflichtet.

— Saarau. Dem Gutsbesitzer Hindemith in Peterwitz wurde mittelst Einbruchs ein frisch geschlachtetes Schwein und der zur Kirme gebadene Kuchen gestohlen. Zur Fortschaffung der Beute hatten sich die Diebe wahrscheinlich eines Kinderwagens bedient, dessen Spur man bis hinter das bei Königszell gelegene Borwerk verfolgen konnte.

Dittmannsdorf. In vergangener Woche versuchten Diebe sämtliche Gotteskästen in der evangelischen Kirche gewaltsam zu erbrecen.

△ Warmbrunn, 23. Novbr. Wer seit einem Duzend Jahren unsern Badeort, da, wo derselbe durch das Wasserbett des Bades und des durch Herischdorf fließenden Haidewassers von letzterem Orte getrennt ist, nicht gesehen, dem muß sich ein überraschender Anblick darbieten durch die Villenstadt, die sich seit jenem Zeitraum am rechten Badesufer mit schönen, terrassenförmig angelegten Gärten und Laubwerk über dem eigentlichen Dorfe erhoben hat. Es ist eine stattliche Colonie größtentheils geschmackvoll in verschiedenem Baustyl erbaute Villen (im Volksmunde „Russische Colonie“ genannt), welche ein geräumiges Territorium mit ihren verschiedenartigen größeren und kleineren Garten- oder Park-Anlagen bedecken. Wohl an 20 und mehr Gebäude sind seit jenem Zeitraum an diesem Plage entstanden. Frau v. Spitzbarth, welche heute noch eine dieser Villen bewohnt und ihr Bauunternehmer, Herr Kalkowsky, welcher gestern auf hiesigem katholischem Friedhofe, nachdem sein Tod fern von hier überraschend schnell eingetreten, beerdigt wurde, sind die Schöpfer dieser unserm Badeort und dem demselben sich hier eng anschließenden Herischdorf unbedingt zur Bierde gereichenden Bauunternehmung. Der Werth dieser anmutigen Anlagen wird erhöht durch geschickte Verwendung jedes Platzes, wie durch gewählte Ausstattung jeder einzelnen Villa mit schöner Gebirgsansicht und der entsprechenden Garteneinrichtung und ist dadurch ganz besonders angethan, den Blick des Fremden angenehm zu fesseln. Die Namen aber der dem rechtzeitigen örtlichen Bedürfnisse einst geschickt entgegengekommenen Erbauer der Villen-Colonie werden mit den späteren Tagen Warmbrunn und seines Nachbarortes stets mit Anerkennung verknüpft sein.

— In Marklissa hat sich für Unterstützung der durch das letzte Feuer schwer Geschädigten ein Comité gebildet, das nachfolgende Ansprache erlassen hat: 23 Brandstellen in wenigen Stunden! 57 Familien obdachlos, mit wenigen Ausnahmen aus den allerärmsten Kreisen! Der lange Winter vor der Thür! Der unsägliche Jammer treibt uns, bei allen Varmherzigen anzuklopfen mit der Bitte: „Helft uns bald und reichlich nach dem Reichtum Eurer Liebe.“ Da unsere Gemeinde seit Jahren schon von schweren Heimsuchungen betroffen wurde, so ist der Nothstand in der letzten Zeit stetig gewachsen. Ohne Eure Hilfe sehen wir jetzt einem unermeßlichen Elend entgegen.

Wir bitten, die Liebesopfer an den Beizunterzeichneten zu adressiren.

Marklissa i. d. Oberlausitz, d. 17. Nov. 1883.  
Mäder, Bürgermeister und Hauptmann a. D.  
Plätsche, Fabrikbes. Rauffmann, Fabrikbes.  
Dr. med. Hasche. Willnich, kath. Pfarrer.  
Bundesmann, ev. Pastor. Streeß, Superintendent.  
— [Feuer im Dominium Thiergarten.]  
Gestern röthete ein mächtiger Feuerschein den westlichen Horizont. Es brannte das Dominium Thiergarten Diegnitzer Kreises und sind das Gefinde-Wohnhaus, die Stallungen und eine Scheuer ein Raub der Flammen geworden. Namentlich ist der Wirtschaftsbogt schwer betroffen worden, da fast seine sämtliche Habe verbrannte.

#### Locales.

Die Kapital-Rentensteuer ist eine Bevorzugung des durch Arbeit gewonnenen Geldes gegen das liegende (mobile) Kapital; also recht eine Steuer auf die Reichen und Rentiers gelegt zum Besten aller arbeitenden Klassen. Daß der vom Kapital abhängende Fortschritt und dessen Blätter geru die Börse und reichen Rentiers schützen, ist selbstverständlich. Unverständlich dagegen, wie eine Masse von Handwerkern, Arbeitern, Industriellen und Landleuten dieser gerechtesten aller Steuern entgegen sein kann. Man kann in solchen Fällen nur über die Urtheilslosigkeit dieser Leute staunen.

Wir werden in den nächsten Tagen Näheres über diesen durchaus wichtigen Gesetzentwurf bringen, heute aber nur erwähnen, daß sämtliche conservativen, viele freiconservativen, ebenso wie die hervorragenden Centrumbätter für die Kapital-Rentensteuer sind.

Die „N. Br. Ztg.“, der „Reichsbote“, die „Post“, die „N. A. Z.“ treten einmüthig für diese Steuer auf. Die „Germania“ sagt u. A.: Für höhere Besteuerung des Kapitals hat sich das Abgeordnetenhaus im Prinzip im Februar ausgesprochen, und die Staatsregierung will diesem Prinzip in der Form der Kapital-Rentensteuer gerecht werden. Das ist ohne jeden Zweifel ein Fortschritt in der Gerechtigkeit der Besteuerung und darüber haben wir volle Befriedigung.

Die liberalen Blätter aber fahren fort, Sturm zu alarmiren.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ bemerkt zur Steuerreform:

Die Priester des goldenen Kalbes lassen bereits ihre Klagelieder ertönen; die Klageböne gelten der Kapital-Rentensteuer.

Wir haben diesen Schmerzensschrei erwartet, aber nicht erwarten konnten wir ihn von denen, welche sich den Schein geben, auf der Seite des Liberalismus zu kämpfen.

Wie es mit einem derartigen Liberalismus aussieht, weiß man im Auslande genauer als in Preußen, namentlich in Berlin, wo man sich noch immer durch den Schein blenden läßt und die Vertretung der Kapitalmacht für „gut fortschrittlich“ hält.

— Das heitere Wetter bei merkwürdig hoher Temperatur und stürmischem Wetter hat heute bei fallendem Barometerstande einem trüben Himmel Platz gemacht.

— Bei den heut fortgesetzten Stadtverordneten-Wahlen wurden gewählt: in der II. Abtheilung die Herren Tischlermeister Ludwig, Kaufmann Pücher, Rentier Schwahn, Gerbereibesitzer Spüth; in der I. Abtheilung die Herren Kaufmann Weißstein, Rechtsanwalt Schulze, Rentier A. B. Menzel und Speibeur Walter.

— [Lehrer-Jubiläum.] Herr Lehrer Hünzel hier selbst feierte gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum als Lehrer in hiesiger Stadt. Auf Veranlassung seiner Kollegen an der Mädchen-Mittelschule fand vor Beginn des Unterrichts in der Aula der Mittelschule zu Ehren des Jubilars eine Feierlichkeit statt, an welcher sich die Lehrer-Collegien beider Mittelschulen und die oberen Klassen der Mädchen-Mittelschule beteiligten. Nach Abfindung der Strophe: „Lobe den Herren, den z.“ beglückwünschte Herr Pastor Schenk, als gegenwärtiger Rector der Schule, den Jubilar Namens der Kollegen und der Schülerrinnen, worauf Herr Hünzel in bewegten Worten dankte. Mit dem Gesange der Liederstrophe: „Lobe den Herren, der Deinen Stand sichtbar gesegnet z.“ schloß die einfache, würdige Feier. Abends vereinigten sich die städtischen Lehrer nebst einer Anzahl seiner vielen hiesigen Freunde zu einem Abendbrot im Saale des „Concerthauses“.

S. [Vorseier des Todtenfestes.] Die vom Herrn Organist Riedel zum Besten hiesiger evangelischer Krankenpflege in der Gnadenkirche arrangirte musikalische Vorseier des Todtenfestes war leider nicht so besucht, als wir es im Interesse des Zweckes und der Mitwirkenden gewünscht hätten. Die von Herrn



Niedel gespielten Orgelsätze von Schubert, Merkel und eine Fuge eigener Composition, einer von musikalischem Geschick und Wissen zeugenden Arbeit, wurden vortrefflich zu Gehör gebracht. Gewiegte Registrierung, tüchtige Technik sind die bekannten Vorzüge des Niedelschen Spiels. Ebenso gelungen war der Vortrag der beiden Cellofätze der Schubertschen Vitane und der exact und gut nuancierten Männerchöre von Seidel und Schnabel. Die mitwirkende Dame befriedigte mehr in der Strabella-Arie.

Für die Staatsbahn-Beamten enthält der neue Etatsentwurf folgende Gehaltsverbesserungsvorschläge: Minimalgehalt der Stationsvorsteher und Assistenten 1500 Mk. (bisher 1350 Mk.); für die Bahnmeister Minimalgehalt 1500 Mk. (jetzt 1350 Mk.), Maximalgehalt 2100 Mk. (seither 1950 Mk.); Maximalgehalt der Telegraphisten 1500 Mk. (seither 1350 Mk.); Maximalgehalt der Materialverwalter I. Kl. 3000 Mk. (jetzt 2700 Mk.)

Wichtig für unsere Kreise ist folgendes Urtheil des Reichsgerichts:

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, betreffend die Herbeiführung einer mit gemeiner Gefahr für Leben oder Eigenthum verknüpften Ueberschwemmung, finden nur dann Anwendung, wenn die Gefahr eine im Voraus nicht bestimmbar Anzahl von Personen oder Gegenständen betrifft, der Thäter sonach den Umfang der Gefährdung nicht in seiner Gewalt hat. Eine gemeine Gefahr ist dann nicht vorhanden, wenn bloß einzelne bestimmte Personen oder Gegenstände gefährdet sind.

**Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 24. November 1883.**

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym.

Die Bergarbeiter Herrn H. und Gustav N. in Schmiedeberg wurden wegen Körperverletzung zu je 10 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Der Bäckerlehrling Oscar M. aus Lahn wurde wegen Diebstahls mit 3 Monat Gefängniß bestraft.

Der Arbeiter Carl G. aus Wernersdorf bei Volkenhain, bereits vorbestraft, wurde wegen Diebstahls mit 4 Monat Gefängniß bestraft.

**Sprechsaal.**

Auf dem Gebiete des Handwerks — wie aus öffentlichen Blättern zu ersehen ist — macht sich an vielen Orten der Provinz in neuerer Zeit wieder ein regeres Interesse für das Innungswesen bemerkbar; es bilden sich theils neue, theils reconstituiren sich ältere, der neuen Gewerbe-Novelle angepaßte Innungen.

Nur hier in unserer Stadt ist das Innungswesen ein so schläfriges, daß z. B. die sonst so rührige (combinirte) Maler-Innung bereits ganz eingeschlafen zu sein scheint. Es wäre an der Zeit, diese Innung aus der so lang gehaltenen Siesta aufzurütteln und die Mitglieder derselben darauf aufmerksam zu machen, daß sie durch die unter ihnen herrschende Gleichgültigkeit und Schläffheit — namentlich ihren Behehlungen gegenüber — an Meisterwürde und Standesehre bedeutend verlieren — \*)

\*) Der Eingang eines bei dieser Innung schon bestehenden Instituts — die Fachschule für Malerlehrlinge — ist am meisten zu bedauern.

**D, pflegt das Heimgefühl in Euren Kindern!**

Den preis' ich glücklich, der an eigenem Herd Genüge fand, und dem mit lautem Schlage Das Herz tief in der Brust klopf, wenn ihm winkt Des festgebauten Hauses blanker Siebel; Ihm wird das Kleinste lieb, weil sich um Alles, Dem Ephen gleich, Erinnerung freundlich raunt. D pflegt das Heimgefühl in Euren Kindern Und nährt in ihnen jenen stillen Sinn, Durch den das vielbewegte Menschenherz Zusammenwächst mit unscheinbaren Dingen, Mit Kleinigkeiten, die die Welt verläßt. Es drängt und treibt der Geist der Zeit nach außen, Und raslos jagen Viele durch die Welt, Nach neuen Reizen täglich neu verlangend, Und ehe sich das Herz erschloß zur Blüthe, Bernelst es kümmerlich in kalter Brust. Wer heimisch sich in seinem Hause fühlt, Der steigt nur gleich den Bienen in die Weite, Um Honig einzusammeln für die Zelle Und des erworbenen Schages sich zu freuen; Auch wird nur Der ein tüchtig Glied des Ganzen, Der seine Kräfte übt im kleinen Kreis Und frei sich fügen leant in enge Schranken — D, pflegt das Heimgefühl in Euren Kindern. Der Jugend beste Pflanzstatt bleibt das Haus. — Köstritz. Julius Sturm.

**Kirchliche Nachrichten Hirschberg.**

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 25. November bis 1. December.

Am 27. Sonntage nach Trinit. (Tobtenfeier) Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Collecte für die Wittwen und Waisen schles. Geistlichen.) Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor Lauterbach.

**Briefkasten.**  
Herrn Tr. und E. L. Natürlich treten die conservativen Zeitungen, auch der „Reichsbote“, für die Capital-Intentionen ein, eine alte Forderung unseres Programms. Lassen Sie sich doch nicht vorführen. Herr F. Das Verschen von Roquette erschien in einer neuen Sammlung. Die Ueberschrift „An den Voten“ war natürlich vom Einsender. Gegen solches Papier verschwendet jener Dichter seine Kräfte nicht erst. Der Stargardter Collegin. Herzlichen Dank für die guten Wünsche.

**Weitere Erfolge.**

Von Tag zu Tag häufen sich die Beweise der grossartigen Heilerfolge, welche durch die Dr. Libaut'sche Regenerationskur (die sich bekanntlich auf 40jährige reiche Erfahrungen des Chefhospitalarztes Dr. Libaut stützt) erzielt werden. So wandte sich u. A. am 7. Mai a. c. Herr F. Schwieger, Rentier in Karlsruhe in Baden, Kaiserstr. 162, nach Durchlesung der Broschüre an den Herausgeber um Rath in seinem speziellen Falle:

„Im zunehmenden Alter des 70. Jahres finde ich es bei einer sonst sehr guten Körperconstitution von Jahr zu Jahr weniger leicht, wie sonst die mich seit lange öfters heimsuchenden Hämorrhoidal- und rheumatischen Beschwerden durch Palliative wie Rhabarber oder sonst dergleichen in Schranken zu halten etc. etc.“

Am 2. Juli nach Befolgung der von Herrn Dr. Libaut ertheilten Rathschläge berichtet Herr Schwieger: „Ich beehre mich Ihnen mitzutheilen, dass ich meine Kur bis morgen genau nach Vorschrift beendet habe. Ich bin erfreut, dankbarlichst bestätigen zu können, dass die Kurerfolge bisher als auffallend heilsam auch bei mir sich erwiesen haben. Als Heilwirkung habe besonders hervorzuheben: Die Beseitigung von catarrhalischen Affectionen der Luftröhre. — Erstärkung der Muskulatur und Verschwinden der rheumatischen Schmerzen überhaupt bei jeder Körperbewegung, wie Sitzen, Liegen oder Gehen. Nach etwa 14 Tagen konnten die bis dahin kaum 1/2stündigen Promenaden mehr und mehr ausgedehnt werden und sind jetzt kaum begrenzt, in freier fast jugendlich elastischer Bewegung, wie mindestens 10 Jahre früher in meinen noch recht gesunden und arbeitsvollen Tagen.“

„Jedes Gefühl von Befangenheit, Druck im Kopf oder gar Schwindel hat aufgehört.“

„Das Chiragra, worüber ich zuletzt berichtet, erscheint geschwunden etc. etc.“

„Bei so herrlicher Wirkung meiner Kur und Kurfleisses sage ich meinen besten und aufrichtigen Dank und bin gern bereit, jedem Leidenden über die günstigen Resultate Auskunft zu ertheilen.“

NB. Die Broschüre „Die Dr. Libaut'sche Regenerationskur“ ist à 50 Pf. zu haben in Hirschberg bei Rosenthal's Buchhandlung und Richter's Buchhandlung.

Der Pianofabrikant Weidenslaufer-Berlin, machte in diesen Tagen seiner über ganz Deutschland verbreiteten Kundenschaft ein reizendes kleines Geschenk, er verfanfte gratis 5000 Exemplare des gesügeltsten Liebes: „So wie Du“ von Waldmann, welches in jeder Musikalienhandlung künstlich für 75 Pf. zu haben ist.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Frauen-Verein.**

Zu dem Herannahen des lieben, schönen Weihnachtstages mit seinen Freuden und Leiden bittet der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins die zum Wohlthun stets geneigten opferwilligen Bewohner Hirschbergs bringend und ergebend um gütige und freundliche Theilnahme an dem Werk unseres Strebens und Schaffens.

Geschenke an Geld und Sachen werden die unterzeichneten Vorstandsdamen jederzeit mit herzlichem Dank entgegennehmen.

Hirschberg, 1883.

**Der Vorstand.**

J. A.: **Antonie Tscherner.**

- Frau Apotheker Danjel, Promenade 34.
- Fräulein Wally Fliegel, Warmbrunnerstr. 29.
- Fräulein Ganzert, Schmiedebergerstr. 20—21.
- Fräulein Lorenz, Markt 38.
- Fräulein Wittig, Markt 34.
- Fräulein Wittig, Markt 3.
- Fräulein Scholz, Schildauerstr. 69.
- Frau Stadtrath Sack, Bahnhofstr. 44 a.

**Die Gröfßnung**

des **Bazars** im **Concerthaus** zum Besten der hiesigen Diakonissen ist nach letztmaligem Beschluß des Comité's für **Montag den 26. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, gegen ein Entrée von 25 Pf. festgesetzt. **Ausstellung von 4—6 Uhr,** worauf der Verkauf beginnt. **Dienstag den 27. und Mittwoch den 28.:** Verkauf von 10 Uhr Vormittags ab gegen ein Entrée von 10 Pf.

Wir bitten, uns durch recht zahlreichen, freundlichen Besuch zu erfreuen und durch reichliche Einkäufe den guten Zweck zu fördern.

Das Comité.

4780

**Bauholz-Verkauf.**

**Mittwoch den 28. Nov. c.,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu **Hain** in Oblasser's Gasthof aus dem Forstreviere **Hain** und den Forstorten: Seiffenhöhe, Kleine Saum und Klögerloch

- 1156 Stück **Nadelholz-Tangholz,**
- 102 - - **Klöcher** und
- 266 - - **Stangen**

öffentlich meistbietend verkauft werden. Giersdorf, den 17. November 1883.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei **Hermisdorf.** 4779

**Die Kalkbrennerei**

zu **Conradswaldau,** Kreis Schönau, ist sofort oder zum 1. April n. J. zu **verpachten.** 4814

Nähere Auskunft ertheilt das herrschaftliche Rent-Amt zu **Malitzsch,** Kr. Zauer.

**Ich habe mich in Goldberg in Schles. niedergelassen.** 4816

**Gustav Schulz,** Rechtsanwalt.

In unserer Nummer 274 befindet sich eine Annonce, durch welche ein hiesiger Bürger, in Bezug auf seine Thätigkeit bei der Stadtverordneten-Wahl, sich beleidigt glaubt. Der Einsender der Annonce erklärt des lieben Friedens halber, daß er den betreffenden Herrn nicht gemeint hat und seine Annonce auf Irrthum beruht.



**Circulations-Füllöfen**

mit **Mica-Fenstern,** permanent brennend und auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat. in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

**Junker & Ruh,** Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht. Alleinverkauf f. Hirschberg u. Umgebung: **C. F. Pusch Nachf. in Hirschberg i. Schl.**

4822

**Pianos.** Billig! 4560 Baar oder kleine Raten!

**Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.** Kostenfr. Probesendung. Prospect gratis.

**Feinst. Holl. Vollheringe** in Drig.-Tonnen von ca. 14 1/2 Schock Inhalt, auch ausgezählt, empfiehlt den Herren Händlern und Gastwirthen als gleichmäßig schönfallenden Fisch, besonders geeignet zum Räuchern und Mariniren. 4831

**Paul Spehr.**

Sämmtliche **Grünreife,** als: **Linsen, Erbsen** (grün und geschält), **Graupe, Grütze, Hirse, Bohnen, Aindergries** etc. empfiehlt zu billigsten Preisen 4830

**W. Herzog,** An der Nepomut-Brücke.

**Ein Paar Arbeits-Pferde** verkauft [4832] **E. Bettermann.**

Zur Anlage von **Parks und Gärten,** sowie zu deren Renovirung und Umänderung, in neuem Stiel, empfiehlt sich **H. A. Schmidt,** Landschaftsgärtner, 4829 Schützenstr. Nr. 31.

**Abfatz=**  **Ferkel** 4254

das **Dom. Erdmannsdorf.**

**Haderboden-Meister**

für eine Papierfabrik gesucht von **4793 Paul Steinbock, Frankfurt a/D.**

**Wilhelmstraße 24** neben dem Landgericht ist die **Bel-Etage** mit allem Zubehör sofort oder 1. Januar 1884 zu vermieten. 4725

**Stube, Alkove, Küche, Kammer** etc., hell, freundlich, für ruhige Personen, **Bahnhofstraße 56** zu vermieten. 4822

**Eine Wohnung,** für zwei einzelne Leute, bald oder 1. Januar zu vermieten. 4810 **Bismarckstr. 6.**



# Telegraphische Depesche.

**Speben** kauften wir ein ganzes Lager von ca. 1000 Stück einfachen, feinen und hochfeinen ganz- und halbanliegender

4824

## Damen-Paletots.

Daß wir dieselben zu nie dagewesenen, billigen Preisen verkaufen können, bedarf wohl keiner besonderen Anpreisung.

**Adolf Staeckel & Co.**

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe u.

Gebiegene Arbeit, solide Preise!

Herm. Liebig, Klempnermstr., Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.

## Gelegenheitskauf!

Die noch vorhandenen großen Bestände in **Paletots**, halb- und ganzanschließend, **Dolmans**, **Räder**, **Regenmäntel**, **Jaquettes** u. **Kindermäntel** werden, um vollständig bis zum Fest damit zu räumen, zu **Fabrikpreisen** abgegeben.

**Carl Henning,**

9. Bahnhofstraße 9.

4818

## Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und empfehle als besonders geeignet zu Geschenken: **Stagören**, **Blumen** und **Waschtische**, vergoldete **Topfständer**, groß und klein, **Bouquets** und **Fischglasständer**, **Schlüssel**- und **Handtuchhalter**, **Papier**- und **Staubtuchkörbe**, **Karten**- und **Zeitungsmappen**, **Herren**- und **Damenkassetten**, **Desserts**, **Geld**-, **Schlüssel**-, **Brot**-**Schalen**, **Theelöffelkörbe**, **Volieren**, **Papageitähne**, **Gesangs**-**kasten**, **Vogelbauer**, vom einfachsten bis elegantesten.

**Puppenmöbel**, **Wagen**, groß und klein, **Schaukeln** und **mit und ohne Pferd**, **Schlitten**, **Belocipede**, zwei- und dreirädrig.

**G. Otto,**

Promenade, neben Restaurant „zur Mohredecke“.

4827

Salzgasse 3.

Mein Lager von **Herren-Garderoben** empfehle ich hierdurch einer gütigen Beachtung.

Bestellungen nach Maß werden von mir zu zeitgemäß billigen Preisen, unter Garantie des Gutes, prompt und reell ausgeführt.

Landeshut in Schlessien, Böhmisches StraÙe 94.

4812

**A. Ludwig,**

Herren-Garderoben-Geschäft.

## Großartigste

und schönste Auswahl in echten Wiener **Weerschbaum**- und **Weichsel**-, sowie anderen **Cigarren**- und **Cigarrett-Spitzen** bei

4815

**Emil Jaeger.**

## Stickerien,

angefangen und musterfertig, als: **Zeppiche**, **Rissen**, **Lambrequins**, **Schuhe**, **Träger**,

empfehlen zu billigsten Preisen

Geschwister **Hüttig**,  
4823] Langstraße Nr. 5, bei Hrn. P. Spehr.

## Inhalations-Apparate,

Sprizen, Eisbeutel,

**Guttaperchapapier,**

**Verbandwatten**, sowie sämtliche medicinische Verbandstoffe empfiehlt billigst

**H. O. Marquard,**  
Drogenhandlung,

4849

lichte Burgstraße 22.

6

Meine

## Weihnachts-Ausstellung

feiner **Galanterie**-, **Bronce**-, **Holz**- und **Lederwaaren**, **Papier**-, **Schreib**- und **Zeichen-Requisiten**  
ist eröffnet und empfehle dieselbe geneigter Beachtung.

6

**Julius Seifert,**

Bahnhofstraße 6.

4825

6

Von wieder vorzüglich ausfallender frischer Sendung empfehle angelegentlichst einer gütigen Beachtung:

**Bourbon-Vanille**

à Schote schon von 10 Pf. an,

**Becco**-, **Beccoblüthen**- u. **Berl**-**Thees**, **Kaiser-Melange**,

anerkannt vorzügliche Mischung (in Blechbosen), hochfeinen, importirten

**Jamaica-Rum**, **Batavia-Arrac**, **Arrac de Goa**, in bekannten Preislagen.

Hirschberg, am Burghurm.

**Victor Müller,**

4826

Drogen- und Colonialwaaren-Handlung.

**Hermann Scholz**, Tapezier,

Promenade 32, Hirschberg, Promenade 32, Ecke der neuen Herrenstraße, 4809

empfehle ich zum **Tapezieren** der Zimmer, nebst **Einrichtung**, sowie zur **Anfertigung** aller Arten von **Polster**-**Möbel** und verspricht bei nur **durabler** Arbeit die möglichst **billigsten** Preise.

NB. **Umpolsterungen**, sowie **Reparaturen** zu jeder Zeit, auch außer dem Hause. D. D.

Zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **sämmtliche Desinfections-Mittel**, ferner zur **Verbesserung** der Luft in **Wohn**- und **Krankenzimmern** die rühmlichst bekannten

**Lannendust-Präparate**, mit oder ohne Anwendung von **Verstäubungs**-**Gläsern**, die **Drogenhandlg. von Victor Müller**, Hirschberg, am Burghurm. 4828

**Theater in Hirschberg.**

Sonntag den 25. November:

Neu!

**Schutt und Trümmer.**

Russisches Lebensbild in 4 Abtheilungen von Carl Weyel. 4803

Montag bleibt die Bühne wegen Vorbereitung geschlossen.

Dienstag den 26. November:

Zum ersten Male

Neu!

**Syriz - Phriz.** Neu!

4819

Hochachtungsvoll **Eduard Pick.**

**Gasthof z. „deutschen Hause“**, in Schönau.

Mittwoch den 28. November:

**I. Abonnement- (Sinfonie-) Concert**

von der vollständigen

**Hirschberger Stadt-Capelle.**

Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends. Entrée 60 Pf.

Nach dem Concert **Ball paré.**

NB. Billets à 50 Pf. vorher bei Herrn Gastwirth **Arndt.** 4830

## Concerthaus.

Einem hochgeehrten kunstsinigen Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß in den nächsten Tagen der berühmte **Zauberflöten**

**Professor**

**Meunier**

eintritt und einen Cylus von 2 Vorstellungen eröffnen wird. Alles Nähere spätere Annoncen und Tageszettel.

4794 **Scherlich**, Geschäftsführer.

**Warmbrunner Gewerbeverein.**

**Bersammlung**

Montag den 26. d. M., Abds. 8 Uhr.

4814



## Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Wachdruck  
verboten.

(Fortsetzung.)

„Schade, daß sie einen Gatten hat,“ dachte er. „Es würde mich außerordentlich gut gepaßt haben, in ein so behagliches Nest zu schlüpfen wie dieses. Der Junge ist kaum drei Jahre alt; bis er mündig wird, — nun — bis dahin hätte ich mein Leben wahrscheinlich genossen und könnte mich allenfalls entschließen, in ein behagliches Dunkel zu versinken,“ seufzte de Ca-zalet, seiner vierzig Jahre gedenkend. „Der Herr Ge-zalet sieht aber ungemein zähe aus; in dessen, selbst Herkules war sterblich; man weiß nie, wie oder wann ein Mann von dieser Art das Zeitliche segnen kann.“

Diese wohlgefälligen Betrachtungen wurden durch Mopsh's Eintreten unterbrochen, die, nachdem sie sich vergeblich im ganzen Hause nach männlicher Gesellschaft umgesehen hatte, gähnd in die Bibliothek trat, um nach einer lesbaren Zeitung zu suchen — eine lesbare Zeitung bedeutete bei Mopsh so viel als Theater, Mo- den oder Skandalgeschichten.

Sie schrak bei de Cazalet's Anblicke zusammen, denn seine blühende Schönheit und kräftige Gestalt waren ihr durchaus nicht unangenehm. Wäre er Mrs. Tregonell nicht so offenbar ergeben gewesen, Mopsh würde möglicherweise versucht haben, ihn zu erobern; so aber entsann sich die klügere und gewitzigere Miß Vandeleur Mopsh's bitterer Erfahrungen im vor- rigen Jahre und nahm sich vor, in nicht allzu auf- fälliger und deutlicher Weise heirathsfähigen Herren entgegen zu kommen. Sie wollte es machen, wie beim Billardspiel, es dem Zufall überlassen — wo sie ihre Kugel über den Tisch hinwegrollen ließ, in der Hoff- nung, daß ein kräftiger Stoß irgend ein befriedigendes Resultat herbeiführen werde.

Sie flatterte im Zimmer umher und blieb endlich in einer Stellung à la „Fra Angelico“ an einem mit Zeitschriften bedeckten Tische stehen.

„Baron, haben Sie die „Königin“ gesehen?“ fragte sie einige Augenblicke später.

„Oft. Ich hatte die Ehre, ihr im letzten April mein Compliment zu machen. Sie ist eine der lieblich- würdigen Damen, die ich kenne, und ist so freundlich gewesen, an meiner einigermaßen romantischen Lauf- bahn Antheil zu nehmen.“

„Wie nett! Jetzt meinte ich aber die Zeitung. Ich möchte zu gern wissen, ob sie wirklich kommt. Nun sie in Paris gesehen worden ist, wird sie am Ende unvermeidlich sein.“

„Darf ich fragen, wer sie ist?“

„Ich sollte wohl lieber gar nicht davon sprechen — ich meine die Krinoline. Man spricht von einer Krinolinette.“

„Und Krinolinette ist vermuthlich die jüngere Schwester von Krinoline?“

„Ich fürchte es — finden Sie sie nicht auch ab- scheulich? Mir ist sie widerwärtig. Ich liebe die altitalienische Tracht — weiche, anschließende Gewänder, wallende Draperien.“

„Und scharf accentuirte Ecken — nun ja. Wenn man mit einer Handsumme oder Coupep fahren muß, sind Reifröcke ziemlich unbequem. Die Damen sind aber so liebliche Wesen, daß sie in jedem Anzuge anbetungswürdig erscheinen. Madame Tallien in bloßen Füßen und äußerer mangelhafter sonstiger Bekleidung — Madame de Pompadour mit Schön- heitspflasterchen und Brokatkleidern — Margarethe von Orleans in der spitzen Haube und Puffärmeln — Maria Stuart in der schwarzen Sammetkappe und der hohen Krone — Eins und Alles ist anbetungswürdig — an einem hübschen Frauenzimmer.“

„Ja — einem hübschen Frauenzimmer. Die hübs- schen Frauenzimmer geben die Mode an und die häß- lichen müssen sie mit tragen — das ist das Schlimme bei der Sache.“

„Ach!“ seufzte der Baron, „hat man wirklich schon einmal ein häßliches Frauenzimmer gesehen? Es giebt so viele verschiedene Grade der Schönheit, daß man sehr lange Zeit braucht, um von Venus zu ihrem Gegenpole zu gelangen. Ein Vächeln — ein Wink — ein freundlicher Blick — ein frischer Teint — ein hübscher Hut — eine lebhafte Unterhaltung — solche Kleinigkeiten werden bei einem Manne als Schönheit gelten, der dem zarten Geschlechte ergeben ist. Für ihn besitzt jede Blüthe in dem Garten der Weiblichkeit von der königlichen Rose an bis hinab zu dem bescheidenen Butterblümchen ihren eigenen Reiz.“

„Und doch hätte ich gemeint, Sie wären sehr schwer zu befriedigen,“ sagte Mopsh, indem sie in den Zeitun- gen blätterte, „und daß Sie nur an der vollendetsten Schönheit Gefallen finden würden.“

„Die Vollkommenheit ist meistens langweilig. Ich habe berühmte Schönheiten gesehen, die nicht anziehen- der waren, als wenn sie bloße Statuen gewesen wären.“

„Ja, ich weiß, daß es eine gewisse Art kalter Schönheit giebt — es giebt aber Frauen, die ebenso bezaubernd als schön sind. Unsere Wirthin z. B. — finden Sie sie nicht unaussprechlich lieblich?“

„Sie ist sehr schön. Bitte, kommen Sie doch näher an's Feuer. Es ist ein sehr kalter Morgen. Ich werde Ihnen gleich Ihre Zeitungen herausgeben; erst wollen wir aber ein wenig plaudern. Ich war meiner eigenen Gedanken sehr überdrüssig geworden, als Sie eintraten.“

Mopsh lächelte geziert und nahm dem Baron gegen- über Platz. In ihrer Seele stieg der Gedanke auf, daß dieser entzückende Mann sie doch am Ende weit mehr bewunderte, als sie bisher angenommen hatte. Sein Verlangen nach ihrer Gesellschaft schien vielver- sprechend. Wie nun, wenn sie doch noch, sie, die sich weit weniger bemüht hatte, als die arme Mopsh im vergangenen Jahre, einer Eroberung ganz nahe war. Hier suchte der schönste Mann, den sie je gesehen, ein reicher Mann, ein Mann von Adel, ihre Gesellschaft in einem mit Gästen angefüllten Hause.

„Ja, sie ist ganz reizend,“ sagte der Baron nach- lässig, als rede er nur, um sich zu unterhalten, „über- aus reizend, wie Sie sagen, aber nicht ganz mein Genre — es fehlt Etwas, — ein unaussprechliches Etwas, sie besitzt chic — sie besitzt savoir-faire; aber sie besitzt nicht — nein, sie besitzt nicht jenen electrischen Witz — den ich bei anderen, vielleicht nicht so klassisch schönen Frauen bewundert habe.“

Des Barons halbverschleiertes Vächeln, seine nieder- gesunkenen Augenlider deuteten an, daß dieser göttliche Funke, welcher Christabel fehlte, bei Mopsh vorhanden sein könne.

Diese junge Dame erröthete und schlug die Augen nieder im Vollgeföhle künstlerisch behandelter Augen- wimpern.

„Ich glaube, Mrs. Tregonell ist in ihrer Ehe nicht ganz glücklich geworden,“ sagte Mopsh. „Mein Bruder und Mr. Tregonell sind, wie Sie wohl wissen, sehr alte Freunde; ganz wie Brüder in der That, und Mr. Tregonell vertraut Jack Alles an. Ich weiß, daß ihn seine Cousine nicht hat heirathen wollen, — sie war mit einem anderen verlobt, die Verlobung wurde aber aufgelöst; er hatte es sich von selber in den Kopf ge- setzt, sie zu heirathen — seine Mutter wünschte die Partie ebenfalls sehr, und endlich ist es den Beiden gelungen, sie zu überreden. Sie hat ihn nicht gern genommen: Leonard hat es Jack in einer seiner wilden Reden anvertraut. Ich sollte aber nicht so aus der Schule schwärzen — es ist sehr unrecht von mir,“ sagte Mopsh hastig.

„Gegen mich dürfen Sie sich ohne Scheu aus- sprechen. Ich bin verschwiegen, wie das Grab. Ich verrathe nie ein Geheimniß,“ sagte der Baron, der sich behaglich in seinen Stuhl zurückgelehnt hatte, überzeugt, daß Mopsh, nun sie einmal ins Schwärzen gekommen war, nicht so bald wieder aufhören würde.

„Nein, ich glaube kaum — ich schließe es aus dem, was mir Jack erzählt hat, ich glaube kaum, daß sie ihn je gern gehabt hat,“ fuhr Mopsh fort. „Aber in den Jahren soll sie sterblich verliebt gewesen sein. Sie hat ihn aber auf fröhlichen Verhältnissen ausgegeben wegen irgend eines früheren Verhältnisses — das war aber höchst lächerlich, und das arme Ding würde es auch gewußt haben, wenn sie nicht in diesem entlegenen Winkel der Welt aufgewachsen wäre.“

„Der Andere. Wer war denn dieser Andere?“ fragte der Baron.

„Der selbe, der im vorigen Jahre bei Sanct Rectans Knie verunglückte. Sie haben doch gewiß schon davon gehört.“

„Ja, Mr. St. Aubyn hat mir davon erzählt. Und dieser Mr. Hamleigh ist mit Mrs. Tregonell verlobt gewesen? Seltsam, daß er sich als Gast in diesem Hause aufgehalten hat?“

„Nicht wahr? Das ist auch einer von Leonard Tregonell's wunderlichen Einfällen. Er war immer excentrisch.“

„Und hat während dieses Besuches — die edelsten der Frauen sind ja sterblich — hat irgend ein uner- laubtes Verhältniß zwischen Mrs. Tregonell und ihrem früheren Verlobten bestanden?“

„Nicht der Schatten von etwas Unerlaubtem,“ ant- wortete Mopsh mit voller Ueberzeugung. „Sie hat sich vorzüglich benommen. Ich kannte die Geschichte durch meinen Bruder und konnte mich nicht enthalten, sie zu beobachten, es hat aber nichts Heimliches statt- gefunden, nicht die leiseste Andeutung eines geheimen Einverständnisses zwischen ihnen.“

„Und Mr. Tregonell war nicht eifersüchtig?“

„Das kann ich nicht sagen, wenn er es aber gewesen ist, so ist er es ohne Ursache gewesen.“

„Mrs. Tregonell ist vermuthlich von Mr. Ham- leigh's Tode sehr schmerzlich berührt worden.“

„Ich weiß es kaum. Sie erschien mir wunderbar

ruhig; da wir aber beinahe unmittelbar nach dem Unglücke abreisten, hatte ich nicht Gelegenheit, darüber zu urtheilen.“

„Eine sehr traurige Geschichte. Eine so schöne Frau an einen Mann gekettet, den sie nicht liebt, und wenn ich mich nicht als Gast unter seinem Dache befände, würde ich mich wirklich verstimmt fühlen, zu sagen, daß nach meiner Meinung keine Frau, die im vollen Besitze ihres Verstandes ist, Mr. Tregonell lieben kann. Ver- muthlich sind aber materielle Gründe bei dieser Ver- bindung im Spiele gewesen. Tregonell besitzt wohl ein halbes Duzend Güter, die dem Gatte wohl keinen Schilling besessen. War dem so?“

„Durchaus nicht. Mrs. Tregonell besitzt selbst ein großes Vermögen. Sie ist das einzige Kind eines indischen Richters, ihre Mutter war die Schwester der alten Tregonell und als solche Miterbin des Champer- nowne'schen Vermögens. Ich glaube, sie hat ein Ein- kommen von mindestens fünfzehnhundert Pfund jährlich, und davon könnte doch eine einzelne Dame recht be- haglich leben,“ schloß Miß Vandeleur, indem sie eine wichtige Miene annahm.

„Ohne Zweifel,“ sagte der Baron. „Und das Vermögen ist ihr wahrscheinlich zugesprochen worden.“

„Jeder Schilling davon. Mrs. Tregonell's Mutter hat darauf bestanden. Ohne Zweifel hat sie es für ihre Pflicht gehalten, die Interessen ihrer Nichte zu wahren. Mr. Tregonell hat sich gegen Jack über die große Selbstständigkeit seiner Frau beklagt. Es mindert seine Gewalt über sie, verstehen Sie?“

„Natürlich, sie ist in Bezug auf ihre Schneider- rechnungen u. s. w. nicht von ihm abhängig.“

„Nein, und ihre Schneiderrechnungen müßten dieses Jahr ganz entsetzlich hoch sein. Ich habe noch nie eine derartige Umwandlung gesehen. Im vergangenen Herbst kleidete sie sich so einfach. Ein dunkler, streng einfacher Morgenanzug für den Vormittag, — am Abend ein schwarzes Sammet- oder Atlaskleid. Und nun nehmen die neuen Kleider gar kein Ende. Man kommt sich fürchtbar schäbig daneben vor.“

„Künstlerisch arrangirte Anzüge, wie die Ihren, können nie schäbig sein,“ sagte der Baron. „Wenn man eine Grenze betrachtet, denkt man nicht daran, wie viel der Meter der matten, unbestimmten Draperie gekostet haben mag, man bemerkt nur die Unmuth und Schönheit des Faltenwurfs.“

„Es ist wahr, der Geschmack ersetzt Vieles,“ stimmte Mopsh bei, deren einziges Streben während der letzten Jahre gewesen war, durch Geschmack — das heißt durch sorgfältiges Studiren der Westend-Schaufenster — den Mangel an barem Gelde zu ersetzen.

„Sie finden also Mrs. Tregonell seit Ihrem letzten Besuche verändert?“ fragte de Cazalet mit dem Wunsche, so viel als möglich zu erfahren.

„Ganz außerordentlich. Sie ist um so Vieles leb- hafter, sie wünscht augenscheinlich mehr zu gefallen. Sie hat sich sehr zu ihrem Vortheile verändert. Sie kommt mir heiterer — freudlicher — glücklicher vor.“

„Ja,“ dachte der Baron, „sie liebt. Ein einziger Zauber nur vermag solche Wunder zu wirken, er, der älteste der Götter, — die Triebkraft der Welt.“

Der Gong rief zu Tisch und sie gingen zum Lunch hinein. An der Treppe trafen sie Christabel mit ihrem kleinen Sohne. Sie verbrachte nicht so viel Zeit im Kinderzimmer, wie im vorigen Jahre, es gab aber doch Gelegenheiten, wie zum Beispiel dieser regnerische Morgen, wo sie sich seiner Gesellschaft ausschließlich widmete.

„Leo wird sein Diner mit uns einnehmen,“ sagte sie, dem Baron zulächelnd, „hoffentlich ist es Ihnen nicht unangenehm.“

„Im Gegentheil, ich werde mich sehr freuen, seine nähere Bekanntschaft zu machen. Hoffentlich erlaubt er mir, neben ihm zu sitzen.“

„Gar nis,“ lächelte Leo sehr entschieden. „Kann Dis nis leiden.“

„D, Leo, wie unartig!“

„Schelten Sie ihn nicht,“ sagte der Baron. „Es ist so angenehm, daran erinnert zu werden, daß es in unserm Leben einmal eine Zeit gegeben hat, wo wir nur die Wahrheit gesprochen haben. Ich denke aber, Du wirst doch noch lernen, mich gern zu haben, Leo.“

„Es kann bis gar nis leiden,“ sagte Leo aufrichtig — er drückte sich immer sehr bestimmt und kräftig aus — „Du aber meine Mama lieb hast.“

Diese, mit heller, kindlicher Stimme gesprochenen Worte verjagten die übrige Gesellschaft in die peinlichste Verlegenheit. Mrs. Fairfax's Torrig warf Mr. Fitz glühend roth und explodirte hinter ihrer Serviette in ein kurzes, hysterisches Lachen. Christabel allein lächelte mit göttlicher Unbefangenheit auf ihren Knaben herab, dessen Stuhl an die Ecke des Tisches, dicht neben den seiner Mutter gestellt worden war.

(Fortsetzung folgt.)



Neu eingegangen: **Schwarzer Reinseidener Satin Princesse,**

ohne Appret — geschmeidiges Satin-Gewebe — aus der Fabrik von **Wilk. Schröder & Co.** in Erfeld. 60 cm breit, Mtr. 5 Mt. 70 Pf., Elle 3 Mt. 80 Pf.

Ferner:

**Rademez extra fort, Qual. V,**

steht reiner Seide weder an Effect noch Haltbarkeit nach — schwere gebiegene Qualität — 55 cm breit, Mtr. 3 Mt., Elle 2 Mt.

Hierzu empfehlen wir als Garnitur:

**Pekin Ottoman, gestreift,**

Meter 3 Mt. 50 Pf.

Schöne, neue Qualitäten in reinseidenen **Damassé,**

Mtr. von 4 Mt. 50 Pf. bis 8 Mt. 85 Pf.

Neu: **Diamanté** mit breiten, gewebten Sammetstreifen, Mtr. 10 Mt. 50 Pf.

**Zu ganzen Tailen:**

**Schwarzen Seiden-Sammet** — gepreßt — Mtr. 6 Mt.

**Schwarzen, auf seiden Untergrund gewebten Sammet** — große Blumen-Muster — Mtr. 10 Mt. 50 Pf. und 14 Mt.

Für Pelzbezüge neu eingegangen:

**Castillana Seide traveur,**

mit kleinem **Pekin-Muster** — gebiegene, weiche Qualität — ohne Appret, daher sehr dauerhaft — wird nicht scheckig.

60 cm breit, Mtr. 5 Mt. 25 Pf.

Gleichzeitig bringen wir unsere alten bewährten Qualitäten in empfehlende Erinnerung.

Für Ball- u. Gesellschafts-Toilette:

Neu! **Graziella** Neu!

ist der effectvollste und gleichzeitig dauerhafteste Stoff, geschmeidiger als Seide. Dieser Stoff hat den größten Beifall aller bisher neu eingeführten Artikel gefunden; wir konnten daher mit dem Fabrikanten einen größeren Posten abschließen, wodurch wir denselben jetzt 63 cm breit Mtr. für nur 2 Mt. 70 Pf., Elle 1 Mt. 80 Pf. verkaufen können.

Hierzu haben wir eine sehr distinguirte Garnitur erworben:

**Gaufré Andalusien,**

**Seerosen-Muster** — genau zu den Farben passend — Mtr. 4 Mt. 50 Pf.

Hochneu: **Satin à jour,**

in großen, seidenen **Grenadin-Mustern** nur in crème und weiß, 80 cm breit, Mtr. 1 Mt. 80 Pf.

Zu crème — **Pekin Faille**, 80 cm breit, Mtr. 1 Mt. 40 Pf.

Zu weiß — **Satin**, Mtr. 1 Mt.

Zu diesem Stoff empfehlen wir:

**Gestickte Blumen-Bouquets zum Aufnähen,**

Dyb. 1 Mt. und 2 Mt. 25 Pf.

Ferner empfehlen wir unser großes Lager

**Gesellschafts-Robenstoffe, Cachemirs, Crêps, damassirte Voulé, Satin,**

bis zu den einfachsten **à jour Barege,**

Mtr. 38 Pf., Elle 25 Pf.

Hierzu passende **halbseidene Atlasse** und **Garnitur-Stoffe** in größter Auswahl.

In diesen Tagen treffen ein:

**Ball-Atlasse**

in schöner Qualität und allen Farben.

Mtr. nur 60 Pf.

Hieraus wird unsere geschätzte Kundschaft ersehen, daß wir uns bemühen, alles **Neue** und **Schöne** ebenso schnell und billiger als alle Special- oder sog. Fabrikdepot-Geschäfte — nur um 8—15 Procent billiger als diese — zu bringen. Proben nur nach Auswärts bereitwilligst.

4811

**Adolf Staeckel & Co.**

Hirschberg i. Schl., Schützenstr. - u. Promen.-Ecke, Part. n. 1. Et.

Das photogr.-artist. Atelier

von

**Ludwig Springer**

Wilhelmstrasse 57,

hält sich den hochgeehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf einer geneigten Beachtung empfohlen. 4334

Pünktliche Bedienung bei sauberster Ausführung u. civilen Preisen.

Die berühmten

4805

**Upmann-Cigarren,**

à Stück 5 Pf.

von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt, nicht zu verwechseln mit anderen, unter gleichem Namen zu billigeren Preisen angebotenen Cigarren. Alleinige Niederlage dieser hochfeinen und vorzüglich abgelagerten Qualität.

Ferner die allgemein beliebten Specialitäten:

**Esquisitos Cigarren,**

aus den besten Tabaken zusammengesetztes Fabrikat, in Brand, Geschmack und Aroma außerordentlich schön, 100 Stück 6 Mt., à Stück 6 Pf.;

**Mars Cigarren**

in Qualität ganz apart, pikant und fein, bester Ersatz für leichte Havana, 100 Stück 6 Mt., à Stück 6 Pf.;

**Sentimento I,**

feinste Plantagen-Cigarre, Regalia, rein amerikanisches Gewächs, kräftig, 100 Stück 6 Mt., à Stück 6 Pf.; ferner:

**1883er Havanna-Cigarren.**

à Mille 150 Mt.

Außerdem für Gastwirthe und Wiederverkäufer **Neptun, Bier-Cigarren, Titania** etc., sowie die ihrer schönen Façon und kräftigen Qualität wegen beliebten **Patria-Cigarren**, 100 Stück 2,50 Mt.

**Ohlauer und Schwedter Rolltabake,**

zu herabgesetzten, billigen Preisen, **Rippentabak, Kaiser- und Brust-Canaster**, 40 Pack für 3 Mt.

**Cigarretten,**

von allen renommirten Fabriken, außergewöhnlich billig, 100 Stück von 70 Pf. an,

empfeht **das Cigarren-Special-Geschäft** en gros & en détail

von **Robert Weidner,**

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10, Hotel 3 Berge.

**Original Singer Nähmaschinen**

fünf Millionen im Gebrauch, vorjähr. Verkauf 561.000 Stück,

sind an Güte, Dauer und vorzüglicher Construction unübertroffen und anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke.

Die Original Singer Maschinen sind vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Accurateffe hergestellt, alle complicirten und nutzlosen Einrichtungen, die die Güte einer Nähmaschine nur beeinträchtigen, sowie die Handhabung erschweren, sind daran vermieden; es sind daher nicht nur die einfachsten, sondern auch die bestconstruirten Nähmaschinen der Welt.

Verlauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Ratenzahlungen von Mt. 2.—

**G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12,**

Ecke der Promenade. 1719

**Irrigatoren, Inhalations-Apparate**

neuester Construction

**Eisbentel** und sämtliche 4770

**Verbandwatten**

empfeht zu den billigsten Preisen

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 17.

Camelien, Bouquets mit Weilchen, Blumenkränze Immortellen, Gräser und Maifart-Bouquets, bunte und Grabkränze etc. etc. verschiedener Größe zu billigen Preisen empfiehlt **H. A. Schmidt,** Schützenstr. 31.

**Bettfedern**

werden jederzeit von **Schmutz** und **Krankheitsstoff** sauber gereinigt bei **H. Ruschewyl,** Schulstr. 6. 4821





der

Lieferant  
auf der  
Berliner Gewerbe-  
Ausstellung  
1879.

# Die Kaffee-Brennerei

mit Dampfbetrieb

Ausschliesslicher  
Lieferant  
des Café Bauer auf der  
Düsseldorfer Kunst- u. Gewerbe-  
Ausstellung 1880.

## A. ZUNTZ sel. Wwe.

Bonn  
am Rhein



Gegr. 1837.



Hoflieferant.

Berlin C.,  
Rosenthalerstr. 40



empfehlen ihren nach eigener Methode

### gebrannten Java-Kaffee,

I. Qualität 1,70 Mark per  $\frac{1}{2}$  Kilo,  
II. Qualität 1,55 Mark per  $\frac{1}{2}$  Kilo,  
in Packeten von  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und der nebenstehenden Schutzmarke versehen,  
worauf ich ausdrück lich zu achten bitte.



Nach meiner eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Brennmethode werden die, bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile derart gebunden, dass beim Gebrauch meines Kaffees, anderen Sorten gegenüber, **der vierte Theil erspart** wird.

Durch sorgfältige Auswahl und rationelle Mischung kräftiger und aromatischer Kaffeesorten liefert mein **gebrannter Java-Kaffee** das wohlgeschmeckendste Getränk und hat sich demzufolge in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben.

Nach einmaligem Versuch wird jede Hausfrau die vorerwähnten Vorzüge meiner Kaffees in jeder Hinsicht bestätigt finden.

**Proben auf Verlangen gratis.**

Ausschliesslicher Lieferant  
für sämtliche Restaurants  
auf der Berliner  
Hygiene-Ausstellung  
1883.

Die „Post“ schreibt in ihren Berichten über die Hygiene-Ausstellung:  
Geradezu unübertrefflich ist der braune Trank der Levante, den Herr Bauer seinen Gästen vorsetzt.  
Wie wir vernehmen, ist die ausschliessliche Lieferung des Kaffees für die ganze Dauer der Ausstellung der altrenomirten Firma A. Zuntz sel. Wwe., Dampf-Kaffeebrennerei, übertragen worden. Diese Firma, welche bereits seit circa 50 Jahren in Bonn a. Rh. die Kaffeebrennerei in grossartigstem Massstabe betreibt und seit dem Jahre 1879 auch hier in Berlin ein Etablissement errichtet hat (Rosenthalerstrasse 40), versteht es, durch eine von ihr erfundene höchst appetitliche Brenn-methode, sowie durch ganz besondere Mischungen dem Kaffee ein Aroma zu geben und dasselbe derart zu binden, dass ihr unter dem Namen Ia. gebr. Java-Kaffee v. A. Zuntz sel. Wwe. bekanntes Fabrikat unübertroffen dasteht.

Lieferant  
zahlreicher  
Hotels  
und  
Cafés.

Niederlage in **Hirschberg** bei Herrn **Ferd. Felsch.**  
" " **Warmbrunn** bei Herrn **Franz Nawrot.**  
" " **Lauban** bei Herrn **J. Neumann.**  
" " **Görlitz** bei Herrn **Hugo Kruska.**

ge.

1883.

euren Eindruck

nachzutragen: ward er von ihm mit lauten wie ein Fürst „Seht, welch' ann“, flüstern in freundliches conprinz wohl Empfang über-tur im Stände, breiten, dankt Hauptes. chen von Ba-Grüße unsern, kaiserliche hold knigend Kunde hier in werden, hält ungen Damen

cene, die dem nischen Volkes on und dann Gast in näch-

Oper erhoben Kronprinz in die Loge be-gepielt wurde, erten Beifalls-

bei ruhigstem Der deutsche Bommerfchen

glauben, daß, eine franke diese Hand-lisches betrach-haft durchaus

lugigen Wesen mpfen ausge-ffen Sie ein Anzahl ihrer den Schlamm ce, praktischere handeln, das e nicht auch?“ er Mann das „Im schlimm-en Grund für hr angethanes zu vergelten. reude an dem Verleumdung ie sich darauf, reatur ist, als en sicher keine ten Ruf ihrer die Crabbrees ind demselben fest überzeugt, einander sein

und dem kleinen Monty auf die Jagd begeben. Es sollte wieder ein vorzügliches Schnepfenjahr sein, und **ist**. Wer, der das milde, nachdenkliche Gesicht einer **Würden**, wenn es keine Männer auf der Welt gäbe.“  
Alberney-Ruh, ihre großen, rehartigen, braunen Augen

(Fortsetzung folgt.)

Der II<sup>e</sup> gebrannte Java-Kaffee ist in Packeten mit rothem Stempel.

Der I<sup>e</sup> gebrannte Java-Kaffee ist in Packeten mit blauem Stempel.



Neu eingegangen:

Das photoor.-artist. Atelier

Sch

ohne Appre

Fern

steht reiner

Hier

Sch

Neu:

Schwa

Schwa

Blum

Ca

mit klein

Stein

Ne

ist der es  
als Seit  
eingeführ  
einen gri  
breit Mt

Hiera

Seer

in großer

Zu crém

Zu weiß

Zu

Gest

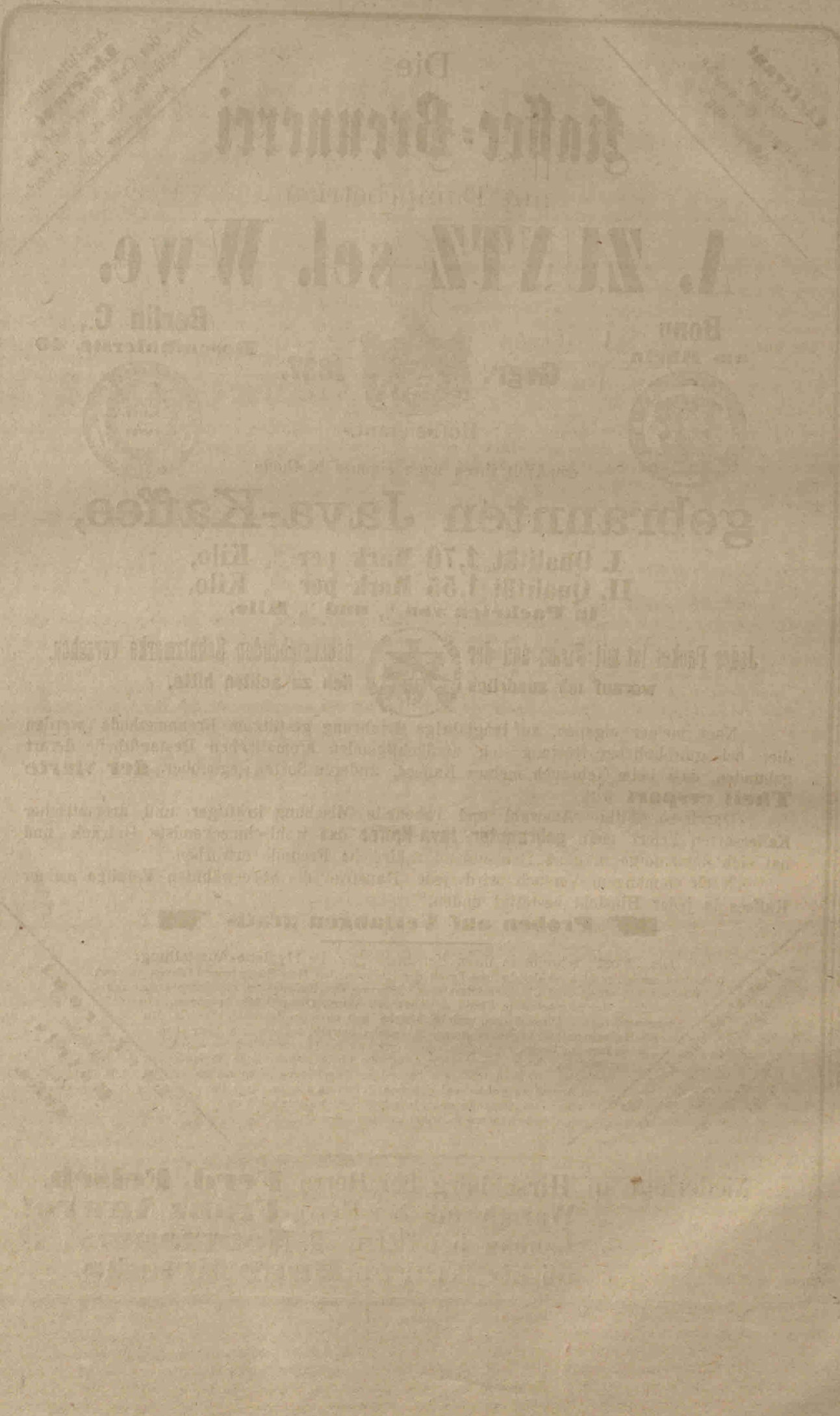
Fer

Gese

Hierzu

Zu t

Hie  
bemühen,  
alle Spe  
cent bil  
wärts



Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg i. Schl., Schützenstr.- u. Promen.-Ecke, Part. u. 1. Et.

Berbanwaren

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 17.

Beijedern

werden jederzeit von Schmutz und Krankheitsstoff sauber gereinigt bei H. Buscheweyh, Schulstr. 6.